

Abonnements (und) ...  
Verlag: Druckerei des Polaer Tagblattes, Pola, Via Defenghi 20.

# Polaer Tagblatt

Er erscheint täglich, außer am Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der ...  
Verlag: Druckerei des Polaer Tagblattes, Pola, Via Defenghi 20.

Herausgeber: Red. Hugo Dubeč. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polaer Tagblattes, Pola, Via Defenghi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Dienstag 2. Juni 1914.

Nr. 2793.

## An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflich ersucht, die fälligen Abonnementgebühren durch die beigelegenen Postsparkassa-Erlagscheine zu entrichten und eventuelle Adressänderungen beizugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete.

Die Administration.

## Berufsunteroffiziere.

Ueber das obige Thema läßt sich in der „Oesterreichischen Volkszeitung“ ein höherer Offizier also vernehmen:

Wenn das Heer wirklich eine Bildungsstätte des Volkes sein soll, dann müssen die Unteroffiziere, denen ein wichtiger Teil der Soldatenerziehung zufällt, in ihrem Charakter, in ihrem Wissen und Können für diese Aufgabe wohl vorbereitet sein. Die Qualitäten der Unteroffiziere sind ein verlässlicher Maßstab für den Wert der Truppe. Diese Qualitäten können aber von dem nur seine Pflichtjahre abdienenden Unteroffizier, der der Rückkehr in sein früheres bürgerliches Verhältnis mit begreiflicher Ungeheiß entgegensteht, nur in sehr geringem Maße gefordert werden.

Die heutigen Anforderungen an die militärische Ausbildung des einzelnen Mannes verlangen ein Unteroffiziersmaterial von höherer Intelligenz und von einer militärischen Vorbildung, welche das Bildungsniveau des primitiven Rekruteninstructors weit übertrifft. Da das Ausbildungsziel auch bei der verkürzten Dienstzeit unter keiner Bedingung vermindert werden darf und die Offiziere, bisher fast die einzigen Lehrer ihrer Truppe, diese ganze, schwierige Arbeit allein nicht bewältigen können, werden hierzu Hilfskräfte in großer Zahl benötigt, und zwar Unteroffiziere, welche Zweige der Ausbildung und Belehrung, die bisher den Offizieren zustelen, übernehmen können. Das Muster Deutschlands, wo fast 90 Prozent aller im Heere systematisierten Unteroffiziersposten von Berufsunteroffizieren übernommen werden, wird von allen Militärtaaten nachzuahmen versucht, aber es schien bisher nirgends so wie in Deutschland zu gelingen, den Unteroffizier zu einem materiell und gesellschaftlich wertvollen Beruf zu machen.

In Oesterreich-Ungarn hat die Heeresleitung erst in der letzten Zeit größere Opfer gebracht, um die Stellung der längerdienenden Unteroffiziere zu einem auch in bürgerlichen Kreisen angesehenen und für die nachwachsende Jugend erstrebenswerten Beruf zu machen. Mit der Besserung der materiellen Lage dieser Unter-

offiziere durch Erhöhung der Dienstgebühren und durch Verbilligung der sehr bedeutenden, von Jahr zu Jahr steigenden Abfertigungsprämien beim Austritt aus dem Präsenzdienst hat dieses Streben erfolgreich eingesetzt, die Schaffung der neuen Charge des Stabsunteroffiziers, eines höher distinguierten Feldwebels (Wachmeister, Feuerwecker) im Frontdienste, der die Eignung zur Verhehlung der Dienste des Subalternoffiziers besitzt, hat dem Ehrgeiz so strebsamer Unteroffiziere ein neues begehrtes Ziel eröffnet.

Das Bestreben des Kriegsministeriums, für den Friedensdienst des Heeres allein — also ohne Landwehr und ohne Kriegsmarine — einen automatisch sich ergänzenden Stamm von rund 34.000 längerdienenden Unteroffizieren zu schaffen, muß insofern als teilweise von Erfolg begleitet bezeichnet werden, als heute im Heere tatsächlich 18.700 Unteroffiziere freiwillig den Präsenzdienst verlängern, während früher die normale Zahl von 16.000 Dienstesprämien für längerdienende Unteroffiziere niemals erreicht wurde.

Die vollständige Realisierung des neuen Wehrgesetzes ist aber ganz undenkbar, ohne die Errichtung von zahlreichen Unteroffiziers-Erziehungsanstalten mit einem mehrjährigen Lehrprogramm; Erziehungsanstalten, in welchen psychisch und moralisch geeignete Jünglinge aller Volksschichten die theoretische und praktische Ausbildung für den Beruf des Frontoffiziers erhalten. Ausschließlich aus diesen Anstalten wird in absehbarer Zeit der Nachwuchs für das Korps von 34.000 Berufsunteroffizieren stetig hervorgehen.

34.000 Söhne des Volkes auf Staatskosten zu erziehen, als Männer anständig zu ernähren und für das ganze Leben wirksam zu versorgen, das ist auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkte eine so große Leistung, daß auch andere Behörden als die Heeresleitung allein daran Interesse haben sollen, diese Institute bald ins Leben zu rufen. Der Kriegsminister hat heute nicht die budgetären Mittel zum Baue und zur Einrichtung dieser in allen Kronländern der Monarchie notwendigen Erziehungsanstalten; es mußten für den Augenblick primitive Vorrichtungen getroffen werden, wie die im Vorjahre eingeführten Fortbildungskurse und die im April dieses Jahres zu deren Ergänzung aufgestellten drei Lehrkompanien mit einem Stande von je 265 bis 270 Unteroffizieren als Frequentanten.

Aus den Absolventen dieser beiden Kurse sollen zwei Gruppen von längerdienenden Unteroffizieren, Berufsunteroffizieren hervorgehen. Die erste Gruppe bilden jene Unteroffiziere, welche nur eine beschränkte Zahl von Jahren (fünf, acht, höchstens zehn) dienen und dann, ohne auf das Zertifikat oder auch eine Amtsstellung

im k. u. k. Heere Anspruch zu erheben, mit der sogenannten „großen Abfertigung“ entschädigt, in die Erwerbsberufe des Zivils wieder zurückkehren.

Diese große Abfertigung beträgt bei einem Unteroffizier, der sich im Jahre 1913 nach Vollendung eines dreijährigen Präsenzdienstes zur freiwilligen Fortsetzung des Präsenzdienstes verpflichtet, nach zwei Jahren 650 Kronen, nach drei Jahren 1300, nach vier Jahren 2000 fünf 2100, nach sechs 2400 und endlich nach sieben Jahren, das wäre im Jahre 1920, schon die Höchstsumme von 2600 Kronen.

Es verdient von volkswirtschaftlichem Standpunkte beachtet zu werden, welchen Nutzen für den Unteroffizier, der nach einigen freiwilligen Militärlahren in den bürgerlichen Beruf zurückkehrt, das Befähigungsrecht über eine solche Geldsumme bedeutet! Körperlich gekräftigt, nicht abgenutzt, in dem Bewußtsein, durch Einberufungen zu den Waffenübungen in seinem Geschäfte nicht mehr gestört zu werden, ist er in der Lage, den Wunsch jedes tüchtigen Mannes — sich selbstständig zu machen — sofort zu erfüllen; denn er kann mit der großen Abfertigung als Handwerker, seine eigene Werkstatt einrichten, als Kaufmann einen kleinen Laden eröffnen, als Angestellter eine Ration erlegen, als Landmann einen kleinen Besitz kaufen oder pachten zc. zc.

Die zweite Gruppe der länger dienenden Unteroffiziere wäre aus jenen Elementen zu bilden, welche auf ein Zertifikat Anspruch machen und nach entsprechender Dienstzeit (mindestens sechs Jahre) auf einen Galtsposten im k. u. k. Heer oder bei der Kriegsmarine ihre Versorgung finden, diese werden mit der kleinen Abfertigung betitelt.

Die stetig wachsenden Chancen, welche das Kriegsministerium den Berufsunteroffizieren jetzt bietet und für die Folge in Aussicht stellt, sind vor Jahresfrist in einem Beiblatt bescheiden als „Wehrl zur Belehrung der Chargen über die Vorteile der freiwilligen Fortsetzung des Präsenzdienstes“ den Truppen mitgeteilt worden. Bei der heute von so vielen Seiten beklagten Schwierigkeiten in der Berufswahl der Jugend dürfte mancher Vater es anstreben, seinen begabten aber mittellosen Sohn schon vor dessen Eintritt in das stellungspflichtige Alter den Weg zum gut dotierten Stabsfeldwebel und zu der mit dieser angesehenen Charge verbundenen Versorgung zu weisen, wenn er wüßte, was sein Sohn erreichen kann in der heute von Staatswegen so gut vorbereiteten Laufbahn des Berufsunteroffiziers.

## Am toten See.

Roman von Robert Kohlrausch.

48 Nachdruck verboten.

Nun erst konnte sich Bassow mit seinen Gedanken in das Gehörte vertiefen. Der Freude, seinen Zweck erreicht zu haben, mischte sich aber jetzt auch allerlei Zweifel bei. Der geistigen Anspannung folgte die Ernüchterung naturgemäß. Er hatte festgestellt, daß Breitenbach damals wirklich an seinen Vetter telephonierte hatte, daß dieser höchstwahrscheinlich auf Grund jenes Telephongesprächs vorzeitig von Berlin abgereist war, daß also die abendliche Begegnung der beiden verabredet und nicht, wie Breitenbach ausgesagt hatte, zufällig gewesen war. Aber was bedeutete diese Feststellung für eine Schuld Breitenbachs? Doch nur die Verstärkung eines vielleicht möglichen Indizienbeweises, nicht mehr. Der wirkliche Beweis, wenn Breitenbach in der Tat schuldig war, blieb immer noch zu erbringen. Und er sah vorläufig keinen Weg dafür. Das belastete seine Seele, und auf der Heimfahrt klang die Musik der unermüdbaren Räder in ein gleich unermüdbares Grübeln des tief in Gedanken Versunkenen hinein.

Die Jügel lagen so, daß er vor Abend nicht in Garschitz sein konnte. Derselbe Zug, in dem Breitenbach damals telegraphisch einen Wagen an die Bahn bestellt und war um zehn Uhr ungefähr zu Hause.

Das erste, was der Diener Franz ihm verkündete,

war die Nachricht von der am Nachmittag erfolgten Verhaftung des Mannes, der das Mordattentat auf Herrn von Breitenbach verübt hatte. „Gestanden soll er auch schon haben“, fügte Franz hinzu.

„Gestanden — was?“

„Nun, daß er auf den Herrn von Breitenbach geschossen hat.“

„Und weiter nichts?“

„Was meinen der Herr Baron?“

„Ob er gestanden hat, auch an der Mordtat hier beteiligt gewesen zu sein?“

„Das kann ich nicht sagen, Herr Baron. Wir wissen überhaupt noch nichts Näheres. Nur, daß der Mensch verhaftet ist und daß er gestanden haben soll.“

„Es ist gut, Franz. Wir werden ja morgen alles erfahren.“

Der Diener ging, und Bassow blieb allein in seinem Zimmer. Die neue Nachricht machte sein aufgeregtes, eben ein wenig zur Ruhe gekommenes Grübeln doch frisch wieder an. Tausend Möglichkeiten erwägend, schritt er lange Zeit auf und nieder. Endlich aber zwang er die durcheinanderwogenden Gedanken mit Gewalt hinab. Sie waren zwecklos, und er haßte die zwecklosen Dinge.

Ans Fenster tretend, sah er nach dem anderen Schloßflügel hinüber. Ja, da bräben bei der Baronin war auch noch Licht. Er wäre gern sogleich zu ihr gegangen, um alles mit ihr zu besprechen, doch es war zu spät, und er hatte sich auch eigentlich vorgefaßt, erst mit einem wirklichen, positiven Ergebnis vor sie hinzutreten. Der

Anblick des warmen Lichtscheins aber dort gegenüber wirkte beruhigend auf ihn, ließ das Gefühl die Gedanken überdönen. Alles, was er tat, geschah ja doch nur für sie. Dort hinter jenen warmleuchtenden Fenstern wohnte sein Glück! Und wenn er es auch niemals erreichte, es niemals in Händen halten sollte, wie ein ferne, schimmernder Stern stand es trotzdem an seinem Himmel.

Als er sich endlich abwandte und ins Zimmer zurücktrat, glitt sein Blick flichtig über die dunklen Baumgruppen des Parkes dahin. Aber dieser eine Blick weckte doch die Erinnerung an das, was ihn den ganzen Tag über zwischen durch schon immer beschäftigt hatte. Der Aufbau des zerstörten Pavillons der Baronin! Der Gedanke daran konnte den Tag friedlich beschließen, seine Seele beschäftigen, eine ruhige Nacht für ihn einleiten.

Er hatte den vorhandenen Plan für den Ersatzbau nicht wieder angeschaut, seit ihn der Staatsanwalt ermächtigt hatte, die auf dem Schreibtisch des Ermordeten liegenden Papiere an sich zu nehmen. Seit jenem Tage ruhten sie wohlverwahrt und fest verschlossen in seinem Geldschrank, in den er sie zu höherer Sicherheit gelegt hatte, weil doch die Untersuchung immer noch einmal auf sie zurückgreifen konnte. Jetzt öffnete Bassow die Geldschranktür und suchte aus den Papieren den Plan für den Pavillon hervor, setzte sich mit ihm an den Schreibtisch und begann, den Entwurf eines offenbar geschickten Architekten zu studieren. (Fortf. folgt.)

D 22 N-599-D  
1960



## Vom Tage. Eine wirtschaftliche Betrachtung.

Immer bewußter und geschlossener geht in den wirklichen modernen Kulturstaaten der Gang der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung. Jedes Ereignis der Welt wirkt auch auf uns zurück. Eingesperrt in den Kreis der sozialen Umformungen muß jede Phase der wirtschaftlichen Bewegung unsere Voraussicht und Sorge erwecken. Wir müßten also eigentlich über Hals und Kopf in Arbeit stecken, denn es gab wahrlich am Erdball selten eine Zeit, die so reich an Neugesaltungen war wie gerade die unsere. Eine Konjunkturperiode ist an uns vorübergegangen, ohne viel Segen zu hinterlassen, die Krise ist gefolgt und in der Stagnation stehen wir mitten drinnen. Wie der Turnus der Jahreszeiten und wie die biblische Siebenjahrperiode zieht dieser Zyklus an uns vorüber, wir können ihn fast vorausbestimmen; trotzdem wirkt er immer wie etwas Zufälliges, wie ein Elementarereignis, Erdbeben, Sturm und Sonnenchein.

Wenn nun nach der Stagnationsperiode in den nächsten Jahren wieder der Aufschwung kommen dürfte, wenn der heutige niedrige Zinsfuß für kurzfristige Darlehen auch für langfristige in Kraft treten wird, um die neue Steigerung des wirtschaftlichen Lebens der Kulturnationen einzubegleiten, dann werden wir in Oesterreich vor einigen gefährlichen Fragen stehen, die heute, statt daß sie die ganze Nation ins Innerste bewegen und aufpeitschen, nur hier und da von einigen Volkswirten behandelt werden. Es ist das der Komplex der Fragen vom Jahre 1917. Eine Stufe oder nur ein Abschnitt, jedenfalls ein Beginn wichtiger Neubildungen!

Die Industrialisierung der Erde schreitet ja raschest vorwärts. Jede neue Phase steht unter einem anderen Zeichen. Die ertöteten Staaten in Südamerika haben ihre Landwirtschaft mit enormen Mitteln industrialisiert und wenn die Krise von 1913/14 riesenhafte Scheinwerte zerstört, es bleiben dennoch so große Investitionen übrig, daß Mexiko, Brasilien und Argentinien in die vorderen Reihen der wirtschaftlich bedeutenden Staaten gerückt sind. Das russische Reich entwickelt eine Expansionskraft seiner Industrie, die sogar Deutschland bedenklich stimmt. Die Konsolidierung der Balkanvölker wird den Konkurrenzkampf der Industriestaaten aufs heftigste ansprechen und auch sonst steht die ganze Welt im Zeichen der Höherentwicklung — nicht der ethischen und nicht der politischen, wohl aber der wirtschaftlichen. Nach allen Seiten verlangt die Politik des Wirtschaftslebens Energie und zielbewusstes Einschreiten.

Wir aber warten und beschäftigen uns mit Obstruktionen und dem Paragraph Vierzehn.

Greifen wir doch nur einen winzigen Teil aus dem Gemisch der Fragen „1917“ heraus: der Ausgleich mit Ungarn, die Handelsverträge mit den meisten Staaten, insbesondere mit Deutschland. Dort sind wir die zweitgrößten Abnehmer. Der Export Deutschlands nach Oesterreich-Ungarn beträgt 11,6 Prozent seines Gesamtexports, während Großbritannien mit 13 Prozent nur gering voraus ist. Dabei steigt unser Import aus Deutschland seit 1901 von 10,9 Prozent bis 1912 auf 11,6 Prozent, während unser Export dorthin von 12,8 Prozent im Jahre 1901 auf 7,8 Prozent im Jahre 1912 zurückging, wenn dabei auch die absolute Menge des Exports stieg. Unser Interesse am Markte Deutschlands ist ein enorm großes, es ist aber relativ ungünstiger geworden als es früher war. Wir hätten also alle Ursache, heute schon die Bewegung einzuleiten, die zu einem günstigen Vertragsabschlusse führt; statt dessen tritt gerade in den Städten eine Laune in der Behandlung dieser Frage auf, die uns mit Sicherheit voraus sagen läßt, daß solcher nur die Forderungen der österr.-ungarischer Agrarier und des Eisenkartells den Handelsverträgen ihr Signum geben werden. Während wir bei Deutschland wegen der Innigkeit unseres Bündnisses an der energischen Durchsetzung unserer Handelsinteressen etwas gehemmt sind, hindern uns bei den Balkanstaaten wieder umgekehrt die, sagen wir, diplomatisch „launen“ Beziehungen und außerdem der ungarische Widerstand gegen günstigere Zollbehandlung agrarischer Produkte, die hinwiederum unseren Städtern und teils auch unseren Alpenbauern erwünscht wäre.

Das Parlament feiert aber und die Ministerien bereiten einseitig die Verträge vor, und wieder wird unsere Reichshälfte vor einer schicksalswendenden Wirtschaftslage stehen, um in seiner Schwäche jedermann Folge zu leisten.

**Aufruf** Unter dem Protektorate Ihrer Excellenz der Frau Admiral von Chmelarz hat sich in Pola ein patriotisches Komitee gebildet, das sich zur Aufgabe macht, unter dem Namen „Kaiserin Elisabeth-Unterstützungsverein“ alljährlich am 10. September Bedürftigen in ihrer Not helfend beizustehen. Aus dem gesammelten Kapitale — ein Grundstock ist schon vorhanden — soll zunächst das Denkmal der geliebten Herrscherin eine passende Umfriedung erhalten, der Rest und die übrigen Spenden sollen jedoch für den erwähnten humanen Zweck Verwendung finden. Die Präsidentin der Vereinigung appelliert hiermit an Alle, sie mögen dem in Entstehung begriffenen Werke durch Beiträge zur Entfaltung verhelfen. Durch nichts ist die Erinnerung an die heimgegangene Herrscherin angemessener zu ehren, als durch Spenden für einen Verein, der unter ihrem erlauchten Namen die Intentionen ihrer edlen Seele forterhalten will: Gutes tun den Armen, denen ihr großes Herz zeitlebens angehört hat. — Mehrere eifrige Sammler sind an der Arbeit, um dieses Werk der Humanität zu fördern. Während der „Kaiserin Elisabeth-Unterstützungsverein“ schon von früher her über einige Tausend Kronen verfügt, finden sich noch immer eble Herzen, die sich der Bitté, Bedürftigen die Not zu lindern, nicht verschließen. Die Sammelliste des Herrn Nikola Marodesic, die vor uns liegt, weist folgende Spenden aus: je 100 Kronen die Frauen Theresia Geyer und Maria Marodesic (beide schon zum zweitenmal) und Bauunternehmer Herr Franz Pavelic; je 50 Kronen die Firmen Jv. Dorotic, Paolo Priskoll, Lacho Ritz, Serafino Gelleich, Luigi Desak; 30 Kronen Cafeter „Seccession“, Herr Bl. Paskojevic; 20 Kronen Firma Servillo Clai; je 10 Kronen die Herren Viktor Maruffig und Josef Better; je 5 Kronen Herr Josef Pavelic und die Firmen Antonio Corlato, Stojan Garesa und Amadeo Fonda. Zusammen 640 Kronen. — Wir gehen nicht fehl, wenn wir annehmen, daß die Vorangeführten so manchem ein ermunterndes Beispiel sein werden. Spenden nehmen entgegen Ihre Excellenz Frau von Chmelarz und die Administration des „Polaer Tagblattes“.

**Vom roten Kreuz.** Das Kaiserwaidfest des roten Kreuzes, für dessen Gelingen beabsichtigte Veranstaltung große Vorbereitungen getroffen wurden, mußte wegen schlechten Wetters abgesagt werden, was ja für den Fall ungünstiger Witterung schon voraus angezeigt worden war. Für die Abhaltung des Festes zu einem anderen Zeitpunkt wurden noch keine Verfügungen getroffen.

**Von der Börse.** Der Markt der Erlester Börse zeigte in der verflossenen Woche eine etwas größere Belebung, da im Gegensatz zu der fast vollständigen Geschäftslöslichkeit der letzten Zeit, es in dieser Woche zu zahlreicheren Transaktionen kam. Die Tendenz war schwankend und neigte beim Großteil der Effekten zu Schwäche. Es ist jedenfalls zu bemerken, daß der Widerstand des Marktes zu den gegenwärtigen Kursen ein größerer ist und die auf den Markt kommende Ware jetzt ziemlich leicht Aufnahme findet, während sich früher die Verkäufer zu Konzessionen entschließen mußten.

**Die Fahrtrichtung und das Ausweichen.** Der Statthalter im Küstenland erließ folgende Verordnung: In der reichsunmittelbaren Stadt Trieste mit ihrem Gebiete, haben alle Fuhrwerke (Wagen, Automobile, Motorräder, Fahrräder und bergleichen) die linke Straßenseite einzuhalten, links auszuweichen und rechts vorzufahren sowie dementsprechend den vorfahrenden oder entgegenkommenden Fuhrwerken Platz zu machen. Bei gleichzeitigen Zusammentreffen an Straßenkreuzungen ist dem von links kommenden Fuhrwerke der Vortritt zu lassen. Den von Mitgliefern des Hh. Hofes benützten Wagen, marschierenden Truppenabteilungen, Prozessionen und Leichenzügen ist von jedem Fuhrwerke auszuweichen. Ebenso hat jedes andere Fuhrwerk den Postwagen, den zu einem Brande fahrenden Feuerlöschwagen und den Rettungswagen auszuweichen. — Diese Verordnung tritt mit 1. November 1914 in Kraft. Sie umfaßt alle Möglichkeiten und normiert die Bestimmungen über diese Frage auf eine Art, die einheitlich einzuführen überall empfehlenswert wäre.

**Abgänger elektrische und Kleinbahngesellschaft.** Das Ministerium des Innern hat — wie wir schon kurz mitteilen — auf Grund kaiserlicher Ermächtigung im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die durch die Beschlüsse der Generalversammlung der Aktionäre der Abgänger elektrische und Kleinbahngesellschaft vom 9. Juni 1913 vorgenommene Aenderung der Gesellschaftsstatuten genehmigt. Die Gesellschaft soll nunmehr ihren

Sitz in Abbazia haben und dadurch von der Gemeinde noch mehr beeinflusst werden können.

**Musikferienkurs.** In Verbindung mit dem 16. Ferienkurs der Musikschulen Kaiser für musikalische Fortbildung und Vorbereitung zur Staatsprüfung wird der bekannte Berliner Musikpädagoge Dir. Mag. Battke einen dreiwöchigen Methodikkurs mit praktischen Übungen für Schulgesang, Gehörbildung und Musikdiktat und Dir. Rud. Kaiser einen Kurs für Klavier-Methodik als Einführung in die Unterrichtspraxis für Elementar- und Mittelstufen abhalten. Die Prospekte sind durch die Insitutionskanzlei, Wien, VII/1, Halbgasse 9 zu erhalten.

**Serminfahrt „Herkules“.** S. M. S. „Herkules“ wird am 5. Juni 2 Uhr nachmittags die diesmonatige Serminfahrt antreten.

**Das Leiden Jesu Christi.** Die Kinematographie in Pola erfährt durch die Aufführung des Lebens und Leidens Jesu Christi eine willkommene Aenderung. Das erschütternde Filmwerk wurde schon gestern im Kino „Minerva“ gegeben und gelangt nun täglich zur Aufführung. Am ersten Aufführungstage strömte das Publikum aller Gesellschaftsklassen herbei, um ein Stück zu sehen, das dem „Duo Vadis“ den Rang streitig macht. Das Drama ist für die Schulschüler sehr geeignet.

**Pfingstaussflug.** Am Pfingstsonntag veranstaltete die Arsenallehrerschule einen Schülerausflug in die St. Ranzianergrotte bei Divaca. Am Ausflug nahmen 52 Lehrlinge unter Führung des Schulleiters Herrn Ing. Hermann und zweier Marinefachlehrer teil. Die Jungen, die eine 16 Mann zählende eigene Musikkapelle mit sich hatten, haben sich, wie sie sehr befriedigt versichern, sehr gut unterhalten. Mit dem Abendzug kehrten sie nach Pola zurück.

**Parlamentausstellung.** Es gingen uns folgende Zeilen zu: Es wird höflichst eingeladen, die Ausstellung der Arbeiten, welche von den Damen des Parlamentes ausgeführt wurden, zu besichtigen. Die abgemeldete zugängliche Ausstellung findet vom 3. bis 8. Juni in einem Lokale der Schwestern vom heil. Herzen in der Via Castropola von 10 bis 12 und von 3 bis 7 Uhr statt.

**Todesfall.** Sonntag starb in Innsbruck Linienchiffleutnant Viktor Selan. Das Begräbnis findet Donnerstag, den 4. Juni vom Garnisonsspital 1 aus in Wien statt.

**Markenschutzprozeß.** Der Kaufmann F. F. in Gablonz a. N. wurde vom k. k. Kreisgericht in Reichenberg wegen Vergehens des Markeneingriffes zu einer Geldstrafe von 100 Kronen, eventuell zehn Tagen Arrest, außerdem zu einer Geldbuße von 20 Kronen, zum Ersatz der Gerichtskosten und zur Publikation des Urteils im „Gablönzer Tagblatt“ verurteilt, weil er in seinem Geschäft aus einer Maggiasche ein anderes Produkt als Maggis Suppenwürze in Verkehr gesetzt und festsgehalten hat.

**Verluste.** Frau Prof. Bonmassar verlor in der Nacht auf den Sonntag vom Cafe Miramar bis zur Via Promontore, wo sie wohnt, eine goldene Sicherheitsnadel (Brofche) mit Brillanten im Werte von 300 Kronen. — Frau Katharina Schwarzbauer verlor irgendwo einen goldenen Ohrring von geringem Werte. — Eine schwarze dreiteilige Geldtasche verlor der Postbedienstete Liberat Belan auf dem Wege vom Bahnhof zur Hauptpost.

**Gelbfund.** Der Gymnasialschüler Hermann Lang fand einen Zehnkronenschein, den er bei der Postzeit hinterlegte.

**Gefundenes Armband.** Der 12 Jahre alte Sergio Benuti, wohnhaft in der Via Petrarca, fand in der Via Sergia ein goldenes Armband mit einem goldenen Anhängsel.

**Explosion in der Hand.** Der zehnjährige Karl Morcheri, Schüler der 4. Klasse der italienischen Volksschule in der Via Stana, fand irgendwo nach seinen eigenen Angaben ein „Eisfen“, das er wohlgefällig beobachtete und mit ihm jedenfalls sehr ungeschickt hantierte. Denn plötzlich ereignete sich eine Explosion, die den Jungen sehr mißfiel. Er erlitt an allen Fingern beider Hände sehr ernste Verletzungen. Seine Angehörigen können sich den Fall nicht erklären.

**Unglücklicher Fall.** Die 72 Jahre alte Johanna Kotta wollte ihren im Spital liegenden Mann besuchen. Dabei fiel sie in der Via Ercole so unglücklich, daß sie sich den linken Fuß verrenkte. Auch sie wurde ins Spital gebracht.

**Fahrradbiebstahl.** Dem Handelsmann Ernst Pöbl wurde in der Via Stazione 19 ein schwarz angefarbener,



freilaufendes Fahrrad der Marke „Rusi“ im Werte von 250 Kronen vor dem Hause weggestohlen.

**Brügel aus Liebe.** Den 29-jährigen Narcisj Cambotti, wohnhaft Via Castròpola 3, plagt überaus sehr die Eifersucht. Sie war es, die ihn bestimmte, sich über seine Konkubine Giovanna Grubiffa herzumachen und sie zum Beweise seiner besonderen Liebe auf offener Straße so zu prügeln, daß sie mehrfache Verletzungen erlitt. Cambotti wurde arresteret. Das widerige Schauspiel gaffte eine große Menge sensationlüsterner Leute an.

**Zeckprekerei.** Der 29 Jahre alte Oluj. Vofaz wurde verhaftet, weil er Samstag spät abends ins Wirtshaus „Al Gallo“ kam, sich dort mit Speisen und Getränken traktieren ließ und sich sodann zahlungsunfähig erklärte. Die Wirtin Rosa Stokovic, die die Anzeige erstattete, gab an, daß der Genannte eine Rechnung von 4 Kronen 86 Heller zu begleichen hätte. Ein dazwischen gekommener Wachmann konstatierte, daß Vofaz nur 4 Heller bei sich hatte, und eine jedenfalls sehr unfreundliche Einladung vom Gericht, die bedeutete, daß er je früher desto besser drei Tage Arrest abbüßen kommen möge.

## Armee und Marine.

### Safenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 152.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Edler von Steinhardt.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Reßler vom Infanterieregiment Nr. 87.

Ärztliche Inspektion: Eintenschiffsarzt Dr. Messer.

**Neue Formationen für die Festungsartillerie.** Die Festungsartillerie soll im Laufe dieses Jahres eine bemerkenswerte Ausgestaltung erfahren. Nach den neuen Bestimmungen formieren nämlich die 6 Festungsartillerieregimenter und 10 Festungsartilleriebataillone zusammen 6 Regiments- und 26 Bataillonsstäbe sowie 102 Feldkompanien. Bisher bestanden nur 24 Bataillonsstäbe und 92 Feldkompanien. Der neue Stand der Festungsartillerie wird dann 752 Sagisten, 102 Offiziersaspiranten und 13.523 Mann betragen.

**Gebühren der Luftschiffermannschaften.** Wie bekannt, werden in diesem Jahre auf unseren Militärflugplätzen auch Mannschafspersonen zu Feldpiloten ausgebildet, und zwar in einem eigens zu diesem Zweck aktivierten Mannschafspilotenkurse. Gleichzeitig wurde für diese Mannschaft eine besondere Dienstzulage systemisiert, und zwar für Piloten eine solche von 75, für Flugschüler eine solche von 40 Kronen monatlich (selbstverständlich neben den charginmäßigen Gebühren). Diese Zulage ist nach den Bestimmungen, wie sie für die Monatslohnung der längerdienenden Unteroffiziere getroffen wurden, zu erfolgen: Grundfähigkeit also monatlich im vorhinein, doch kann sie der Unterabteilungscommandant, wenn er dies für zweckmäßig erachtet, an Korporale und Zugführer (Gleichgestellte) auch am 1., 11. und 21. jedes Monats in drei annähernd gleichen Raten erfolgen; auf jeden Fall bildet aber diese Zulage ein untelbares Ganzes und eine Berechnung nach Tagen darf nicht erfolgen. Auch die übrige Mannschaft der Luftschifferabteilung bezieht Zulagen zu den charginmäßigen Gebühren. Es sind dies die sogenannten Arbeitszulagen. Diese betragen für den ganzen, mit zehn Stunden festgesetzten Arbeitstag: Für den Flughauffeur Kr. 1.30; für den Flughauffeurgehilfen (Stellvertreter) Kr. 1.—; für den Professionisten Kr. —.30; für die Wartung und Bedienung von Dampfkesseln oder von Dampfmaschinen sowie von Gas-, Benzin- oder Elektromotoren, und zwar: dem ersten geprüften Maschinenwärter Kr. 1.30, jedem weiteren geprüften Maschinenwärter und geprüften Heizer Kr. 1.20, jedem Aushilfsmann Kr. 1.—. Die gesamte übrige Mannschaft der Luftschifferabteilung (also jene, die weder die für Piloten und Flugschüler vorgeschriebene Dienstzulage, noch eine von den angeführten Arbeitszulagen bezieht, erhält eine Arbeitszulage von 10 Hellern täglich, die zusammen mit der Löhnung im voraus erfolgt werden. Der Bezug der Piloten(Flugschüler-)Dienstzulage schließt den Bezug einer Arbeitszulage aus. Für jede Stunde Arbeit über die festgesetzte zehnstündige Arbeitszeit hinaus gebühren folgende Zulagen: Dem Flughauffeur 16 Heller, dem Flughauffeurgehilfen (Stellvertreter) 12 Heller, den anderen Professionisten wie der in Werkstätten der Luftschifferabteilung verwendeten übrigen Mannschafspersonen 8 Heller für die Stunde. Da die Auszahlung der Arbeitszulagen natürlich aus den budgetär zur Verfügung stehenden Mitteln erfolgt, so mußte ein Höchstausmaß jener Mannschafspersonen

festgesetzt werden, die eine größere, als die kleinste Arbeitszulage von 10 Hellern täglich beziehen. Es können Arbeitszulagen für höchstens 55 Flughauffeure, 64 Flughauffeurgehilfen und 105 in den Werkstätten verwendete Professionisten aufgerechnet werden. Die Aufstellung der Mannschaft auf die einzelnen Flugparks (Werkstätten usw.) trifft das Kommando der Luftschifferabteilung, das auch dafür zu sorgen hat, daß Arbeitszulagen nur für die tatsächlich in Verwendung gestandene Mannschaft aufgerechnet werden.

**Neue Marine-Fliegergebühren.** Die Marineverwaltung hat für die Gebühren des Flugwesens neue Bestimmungen erlassen. Die neuen Normen bringen für den Kommandanten der Flugstation eine Erhöhung der Bezüge von Kr. 720 auf Kr. 2400 jährlich. Die Seeflughaufführer erhalten nimmehr eine Dienstzulage von jährlich Kr. 1800 (bisher Kr. 2000), die Seeflughaufführer Kr. 900.—. Die Pilotenprämie würde aufgegeben. Sie betrug bisher Kr. 1000.—. Auch die Flugzulagen wurden geändert. Bisher bestanden Flugzulagen per Kr. 8.— und Kr. 16.—, nach den neuen Normen gibt es eine niedere Flugzulage für Seeflüge per Kr. 6.— und für die Nachtzeit per Kr. 10.—. Die außerhalb von Pola beim Seeflugdienst in Verwendung stehenden, bekommen für jeden Tag, wo sie einen dienstlichen Flug unternehmen, eine Übungszulage von Kr. 7.— täglich. Inf. u. k. Heere wurden bekanntlich die Feldzulagen gänzlich gestrichen und nur die Dienstzulagen per Kr. 150 eingeführt. Es ist nicht einzusehen, warum die Flieger zu Lande so zurückgesetzt werden müssen.

**Eine neue Station der Monitore.** In Brod an der Save wird eine Monitorgruppenstation errichtet. Zum Kommandanten dieser Station wurde — wie schon gemeldet — Eintenschiffsleutnant Karl Robinis ernannt und Eintenschiffsleutnant Heinrich Schlawon, sowie Maschinenbetriebsleiter Johann Weninger zugeteilt. Brod liegt an der Kopfstation der Eisenbahn nach Sarajevo und ist demnach einer der wichtigsten Knotenpunkte der bosnischen Grenzkommunikationen, die hier vom Fluß aus beherrscht werden können. Die Errichtung weiterer Stationen dieser Art ist geplant.

**Auszug aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine.** Der Kaiser hat angeordnet die Uebernahme des Marineoberkommissärs 2. Klasse Josef Piric nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmbienste ungeeignet, in den Ruhestand (mit 1. Juni 1914, Domizil Pola) und ihm bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verleihen. — Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marineinspektion. Ernannt wurden (mit 1. Juni 1914) zu provisorischen Schiffbauingenieuren zweiter Klasse: Ingenieur Otto Kazing und der Leutnant in der Reserve Otto Kranner des Gebirgsartillerieregiments Nr. 3, beide bei Ueberkomplettführung im Stande der Schiffbauingenieure; zu provisorischen Maschinenbauingenieuren zweiter Klasse: der Einjährig-Freiwillige Lujian Saffaro des Matrosenkörpers und der Maschinenmaat in der Reserve Emanuel Grünberg; zum provisorischen Marineartillerieingenieur zweiter Klasse: der Einjährig-Freiwillige Karl Hollub der Landwehr-Feldhaubitzdivision Nr. 26. (Alle mit dem Range vom 1. Juni 1914.) Ueberfetzt wird im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung (mit 1. Juni 1914): In den Aktivstand des k. k. Landwehr-Infanterieregiments Pola Nr. 3 als Rechnungsunteroffizier 1. Klasse; der Marinekanzlist (Schreiber) Anton Pappert auf sein Ansuchen. In den Ruhestand wird versetzt (mit 1. Juli 1914): der mit Wartegeld beurlaubte Marinekanzlist (Zeichner) Heinrich Alabanda als zum berufsmäßigen Dienste untauglich, vorübergehend zu Diensten bei stabilen Behörden und Anstalten geeignet. (Domizil: Candria Istrien.)

**Dienstbestimmungen.** Zur Schiffbaudirektion des Seearsenals: die provisorischen Schiffbauingenieure 2. Klasse Otto Kazing, Otto Kranner; zur Maschinenbaudirektion des Seearsenals: die provisorischen Maschinenbauingenieure 2. Klasse Lujian Saffaro, Emanuel Grünberg; zur Artilleriedirektion des Seearsenals: provisorischer Marineartillerieingenieur 2. Klasse Karl Hollub.

## Drahtnachrichten.

**Zur Katastrophe der „Empress of Ireland“.**

Montreal, 1. Juni. Gestern abends gaben der Kapitän und die Offiziere des Kohlendampfers „Storfiab“ einen ausführlichen Bericht über die Schiffskatastrophe der „Empress of Ireland“, wonach die „Storfiab“, nachdem sie mit der „Empress of Ireland“ zusammengestoßen war, nicht rückwärts, sondern vorwärts fuhr, im Bestreben, mit ihrem Bug den Riß in der

Seite der „Empress of Ireland“ zu verstopfen. Die „Empress of Ireland“ aber dampfte weiter und bog um den Bug des Kohlendampfers nach dem Backbord zu im spitzen Winkel. Die Besatzung der „Storfiab“ stellt ganz entschlossen in Abrede, daß die „Storfiab“ nach dem Zusammenstoße der „Empress of Ireland“ eine Meile weit entfernt gewesen sei. Kapitän Anderson fordert schließlich im Berichte die Deffinitivität auf, mit ihrem Urteil zurückzuhalten, bis ein unparteiisches Gericht beide Parteien gehört haben wird.

### Albanisches Ministerium.

Durazzo, 1. Juni. Die Reise des Finanzministers Nogga zu Prenk Bib Doba erfolgte infolge einstimmigen vom Fürsten sanktionierten Beschlusses des Ministeriums und hat den Zweck, Verstärkungen, die mindestens zur Hälfte aus Mohammedanern bestehen sollen, für die Gendarmerie heranzuziehen. Unter den Aufständischen sollen sich Schwierigkeiten ergeben haben, die zur Spaltung führen könnten. Verschiedene Notable aus dem Inneren des Landes, trugen dem Fürsten Hilfe an. Bei Lushnja stehen 700 regierungstreue Albaner unter dem Gendarmeriehauptmann Ibrahim. Oberst Thompson wurde zum Stadtkommandanten ernannt. Prenk Bib Doba nahm das ihm angebotene Portefeuille noch nicht an. Ukif Pascha erklärte sich bereit, in das Kabinett einzutreten.

### Unterdrückung einer albanischen Zeitung.

Skutari, 1. Juni. Stadtkommandant Oberst Phillips stellte das Erscheinen der Zeitung „Squytynia e re“ wegen heftiger Angriffe auf Italiener ein.

### Essad Pascha in Rom.

Rom, 1. Juni. Essad Pascha stattete heute dem österreichisch-ungarischen, deutschen und französischen Botschafter Besuche ab.

### Aus der französischen Kammer.

Paris, 1. Juni. In den Wandelgängen der Kammer verläutet, daß Viviani entschlossen sei, neben dem Ministerpräsidenten auch das Außenportefeuille zu übernehmen und dem Deputierten Ex-Kriegsminister Messimy das Kriegsportefeuille anzubieten. Auch heißt es, daß er Descaze erfuchen wolle, das Marineministerium zu übernehmen. Die republikanisch-sozialistische Gruppe, der Viviani und Messimy angehören, besteht auf möglichst baldiger Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit.

### Journalistenstreik in der spanischen Kammer.

Madrid, 1. Juni. In der letzten Kammer Sitzung erhoben die republikanischen Abgeordneten Protest gegen das Verhalten der Polizei gegenüber dem Publikum an den Eingängen ins Kammergebäude. Der Minister des Innern erklärte, die Polizei habe nur ihre Pflicht getan. Die Gendarmen hätten ein Recht, das Kammergebäude zu betreten, so wie andere Personen, die hinkommen, um sich über die Vorgänge in der Kammer zu erkundigen. Da die Journalisten sich durch diese Redewendung des Ministers getroffen fühlten, protestierten sie in lebhafter Weise dagegen und verließen den Saal. Sie beschloßen, bis auf weiteres über die Verhandlungen der Kammer nicht zu berichten.

### Erfolge in der Behandlung des Rehlkopfkrebses.

London, 1. Juni. In der königlichen Gesellschaft der Ärzte hielt Professor Dr. Gustav Killion aus Berlin in Anwesenheit hervorragender englischer Ärzte einen Vortrag, verbunden mit Demonstrationen. Der Gelehrte wies nach, daß bössartige Neubildungen im menschlichen Rehlkopf nach Behandlung mit elektrischen Hochfrequenzströmen und auch durch Bestrahlung mit Radium geheilt werden konnten.

### Duellforderung infolge eines wissenschaftlichen Streites.

Dresden, 1. Juni. Der neuernannte Direktor der städtischen Bibliothek Dr. Wände hat den früheren Bibliothekar Professor Dr. Richter, einen Mann von 72 Jahren, zum Duell gefordert. Dieser hat die Forderung abgelehnt. Die Ursache der Affäre ist eine wissenschaftliche Angelegenheit.

### Eisenbahnunglück.

Prag, 1. Juni. Bei der Einfahrt des Schnellzuges in der Station Holoubk auf der Strecke Prag—Pilsen entgleisten die vier letzten Personenwagen, wobei acht Personen leicht verletzt wurden. Zwei Passagiere erlitten Verwundungen.

### Steinkohlenlager in Galizien.

Krakau, 1. Juni. Im Freischürfterrain der vom Staate im Vorjahre erworbenen Steinkohलगewerkschaft Brzeszce in Galizien wurde bei Samiszowice eine Tiefbohrung angelegt, welche am 28. Mai d. S. in 320

**Im Kino EDEN wird mit großem Erfolg „Andreas Hofer“ gegeben. Weil sich das Stück großen Zuspruches erfreut, wird die Leitung das Stück noch einige Male vorführen.**

Meter Tiefe ein Steinkohlensfösz von 1.70 Meter Mächtigkeit erschlossen hat. Die erbohrte Kohle ist von ausgezeichneter Qualität. Am folgenden Tage wurde in einer Tiefe von 334 Meter ein zweites Steinkohlensfösz angefahren, dessen Mächtigkeit, da die Bohrung inzwischen behufs Vornahme der amtlichen Fundeskonstanzierung eingestellt wurde, bisher noch nicht bekannt ist. Die Bohrung wird nach beendigter Fundeskonstanzierung fortgesetzt werden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. Juni 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet ist gegen W zurückgegangen, die Depression hat an Ausdehnung gewonnen und sich etwas vertieft. In der Monarchie teilweise bewölkt und regnerisch bei schwachen variablen Brisen, geringe Wärmeänderungen. An der Adria meist regnerisch, vorherrschend NW-liche Winde, kühl. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist bewölkt, regnerisch, NW-liche bis NE-liche Winde, wärmer, später langsame Besserung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 755.5

2 " nachm. 756.3

Temperatur um 7 " morgens 14.6

2 " nachm. 16.8

Regenüberschuß für Pola: 99.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.60. Ausgegeben um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

„Der Schwelßfuß“. Wissenschaftliche Broschüre: Eine Bepfehlung mit den an diesem Uebel Leidenden von Dr. med. Otto Klug, prakt. Arzt, gegen Vorauszahlung von 60 Heller postfrei durch Wlats Knorr & Co., Wien, III/4, Steingasse 37.

Frauen nehmen bei Störungen (Blutstockung) keine wertlosen Pillen, Tablettten, Pulver, Tees. Mein angenehmes zu nehmendes erprobtes garant. unschäd. Mittel hilft sicher. Täglich erhalte freiw. Dankschr. Eine grosse Schachtel K 4.85 portofrei. Diskrete Zusendung durch Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 103 (Niedertoussitz). Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch Wiener oder Budapestener Versandstelle, daher Zollschwierigkeiten ausgeschlossen.

PEBECO ZAHNPASTA reinigt zuverlässig Mund und Zähne. Grosse Tuben K 1.50 Kleine Tuben K 1.-

„Ecco-Sterkin“ ersetzt Putz- u. Scheuerseife und reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten Ecco-Sterkin Puchleitner & Co, Triest Fabrik von Waschwaffen und chem. Produkte. „ECCO“ ges. gesch. Marke.

Feinste Ceebutter und Käse

in größter Auswahl und prima Qualität erzeugt und liefert billigst die

Molkerei in Blumau, Steiermark.

Vertreter gesucht. Preisblatt kostenlos.

Kautschukstempel

liefert schnell und billig Jos. Krmpotić, Piazza Carli.

Sommerfahrpläne

Wimmer's und Waldheim's Konduktour vorrätig, in der Buchhandlung E. Schmidt, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Dreizimmerige Wohnung mit Kabinett, Bad, Keller zu vermieten. Via Medolino 50. 1274

Ein möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist ab 15. Juni in der Via Carrara 8, 2. St., zu vermieten.

Nett möbliertes Kabinett bei sauberer Familie zu vermieten. Via S. Felicità Nr. 4, 4. St. (von 12 bis 1 Uhr). 6.

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Zubehör, mit elektr. Licht, sofort zu vermieten. Via Medusa 23, Haus Borri. 32

Nett möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Befenghi 23. 1269

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante 8. 1270

Möbliertes Zimmer Via Medolino 12 zu vermieten. 1272

Sofawohnung, Zimmer und Küche, sowie einfach möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Giovia 126. 1266

Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sissano Nr. 12, 2. St. 1271

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Petrarca 15, Parterre. Anzulegen im 1. St. 1239

Zu mieten gesucht:

Gesucht Wohnung, womöglich möbliert, für 4 Personen, und zwar für die Monate Juli, August, September. Polcarpo- oder Verudagegend bevorzugt. Unter „S. N.“, postlagernd Pola. 1268

Offene Stellen:

Deutsche Bedienerin wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1228

Stellengesuche:

Deutsche Hauswirtschafterin sucht Arbeit. Via S. Marco 44. 1247

Zu verkaufen:

Ein eleganter Schrank für Porzellan, Nippes oder Bilder, zu verkaufen. Polcarpo 202, 1. St. links. 1215

Zu verkaufen: Selbene Tisch- und Bettdecken, auch kleinere Decken, gestickt; Seidenstübe, Rohseide, weiße Seide, gestickte Seide für Blusen und Kimonos sowie hübscher weißer Waschküppel; Kaffee- und Tee-Service, verschiedene Nippesachen, Sings und Ausgrabungen. Kovac, Via Nuova 8. 1264

Herrschaftliche Villa mit Tier-, Obst- und Gemüsegarten, in der Nähe des Meeres und der Stadt, mit prächtiger Aussicht, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1178

Gartenpumpe samt Schläuchen abzugeben. Veruda Villa Carla. 1177

Seltener Gelegenheitskauf! Hübsches Kabinettzimmer, ganz neu, mit Vorhängen, Gaststuffer, Kristallspiegel etc. billig zu verkaufen. Via Campomario 7, 1. St.; Auskunft bei Balbini, Parterre. 200

Die Operationen an den Dardanellen im Balkankriege 1912/13

von Hans Rohde, früher Ordonnanzoffizier im Stabe des Oberkommandos auf Gallipoli. K 5.-

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Um mein Sommerhullager möglichst bald zu räumen, verkaufe ich die modernsten

Damen- und Mädchen-Hüte

sowie alle Aufputzgegenstände zu bedeutend reduzierten Preisen.

Traverthüte und Schleier sind stets vorrätig! Leere Postkartons billigst!

Hutsalon Luise Charvát Pola, Via Ostilla 3, 1. Stock, rechts (Polcarpo).

Großes Lager

in Matt- und polierten Möbeln aller Art Sesseln, große Auswahl in Ein- sätzen und Matratzen mit Seegras-, Roßhaar- oder Wollefüllung

Philipp Barbalić

Via Sissano 12 — Via Diana 2. Großes Assortiment Leihmöbel stets zur Verfügung.

Nur eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL

Generalvertreter für Österreich

S. Clai .: Pola Via Sergia 13. Telephon 601.

Brüner Stoffe

für Herren- und Damenkleider zu billigsten Fabrikspreisen kauft man am besten bei

Etzler & Dostal, Brünn

Schwedengasse 134 68

Lieferanten des Lehrbundes und Staatsbeamtenvereines.

Durch direkten Stoffeinkauf vom Fabriksplatz erpart der Private viel Geld. Nur frische, moderne Ware in allen Preislagen. Auch d. kleinste Maß wird geschnitten.

Reichhaltige Musterkollektion postfrei zur Ansicht.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Halserkelt, Katarrh, Verschleimung Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privatien verbürgen den sicheren Erfolg.

Äußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermaun, Costantini, Rodinis, Ricci, Carbucchio und Petronio; bei Droguisten: Lominy, Curlich, Alfonso Antonelli und Juffant. Apoth. Bernardebki in Dignano, Apoth. Candusso in Parenzo, Droguerie Stob. Wochob in Parenzo, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Casiro in Parenzo. 23